Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 1

Artikel: In der Zürcher Strassenbahn
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459062

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein neuer Jahrgang

Mahnung und Gruss an das Grüezi-Mannli

Du, deines Landes Nebelspalter,
Stiegst um ein Jahr, wie wir, im Alter.
Du schaust dich an, vielleicht auch um
Ein wenig nach dem Publikum,
Nach denen, die dir Freundschaft zollen,
Und jenen, die's in Zukunft wollen.

Das Publikum, so weit es rege,
Schaut auch nach dir und deinem Wege,
Ob du in fröhlichem Gewande
Schön weiter sorgst, daß nicht versande
Der Quell des Lachens, dessen Hut
Witz, Geist verlangt und oft auch — Mut.

Man nahm dich kürzlich erst am Kragen.
Du warst zu kühn in deinem Wagen.
Zu deutlich trat es in Erscheinung:
Du hattest eine eig'ne Meinung!
Das darfst du nicht, man bleibt neutral,
Schreibt einmal so und — so einmal!

Stets über den Parteien schwebend,
Nie dem Gedanken Ausdruck gebend,
Der in dem Herzen waltet innen,
Wirst Tausende du dir gewinnen,
Bleibst Gentleman in jedem Falle,
Verschnupfend keinen — oder alle.

Zum Wohlergeh'n und Wohlverhalten
Schreib' ich's dir heut' in deine Spalten
Und hoffe, daß du's recht erleidest,
In Zukunft Zwischenfälle meidest,
Daß jedes Kind dich fromm im Bettchen
Kann lesen — ein Familienblättchen!

Zähm' drum den Witz! Und wenn Ideen,
Dich blähend, gern nach außen gehen,
Befrag' dich im Familienkreise
Erst, ob auch die Entäuß'rung weise,
Damit die Leut' nicht, statt zu lachen,
Dir Grobheiten und and'res machen!

Dann wird sich niemand deinetwegen
Und überhaupt nicht mehr erregen.
Man kann dich abends spät noch lesen
Und träumt, als wäre nichts gewesen.
Du wirst gerechnet zu den Braven,
Die rechte Zeitschrift vor dem Schlafen.

Man wird dich gern nervösen Seelen
Als milde Medizin empfehlen.
Der Schellen Läuten wirkt nur störend
Und ernste Menschen tief empörend.
Entfernst du sie, die doch nichts nütze,
Bleibt dir die schönste — Zipfelmütze!

Ergo sum

In der Zürcher Straßenbahn

Ich fuhr mit der Zehnerlinie talwärts, wie gewohnt auf der hinteren Plattform. An der Winkelriedstraße wartete ein Mann in der typischen Haltung eines, der mitfahren will, gab aber kein Zeichen, als der Wagen nahte. Also hielt der Wagenführer auch nicht an, sondern fuhr an der Haltstelle vorbei. Da aber kam Leben in den Harrenden und im Galopp setzte er uns nach, erreichte auch glücklich das Trittbrett, wo ihn der Kondukteur helfend in Empfang nahm. Kopfschüttelnd sagte dieser: „'ischt doch eister 's gliiche! Nu nöd winke, jaa nöd winke . .!" Der neue Fahrgast schüttelte sich ein wenig wie ein nasser Hund, macht ein halb verlegenes, halb erbostes Gesicht, brummt: „Ich ha halt g'meint, Ihr haltet sowieso" und verschwindet im Wagen. Noch einmal wackelt der Kondukteur mit dem Kopf, sieht dem Mann nach und dann mir ins Gesicht und meint: „So eine ischt denn doch . . Herrgott abenand!!, stoht am Winkelried und winkt nöd . . ."

Da sage nun noch einer, das Volk habe keinen Sinn für Humor.

Lothario

Der Parlamentsfilm

De Kinogwerb nemm überhand,
er bring' 's ganz Volch om de Verschtand,
för d'Juged, bsonders sei's ä Gfohr,
si werdt verdorbe mit Huut ond Hoor.

Meng lätzgfedereti, gfählti Frocht
sei's Produkt vo de Kinosocht,
so lutet de Pricht im Nationale Rot
vo ehrwürdige Herre mit Roggegrot. —

Ond wer im Sack en Rappe treit,
er werdt an Kino anegheit,
d'Kinosüch sei was de Schnaps,
of anderi Art gebs au en Klapps.

De Reflex wo im Kino lit,
ischt 's Spiegelbild vo de hütige Zit,
ond 's Guet vom Nötzige chönn me nur
trenne dör ä Vorzensur.

Wär's rotsam, wenn me 's Parlament
zom Spiegelbild verfilme chönnt?
ond wör i dere Filmsessio
d'Vorzensur alls gelte loo?

Beckh

Lieber Nebelspalter!

Ein biederer Bauersmann aus dem Zürcher Oberland wollte auf Weihnachten seinem Vetter in der Stadt Würste schicken. Das Paket brachte er aber nicht auf die Post, sondern in die bekannte Wirtschaft der Witwe Emma Iten. Nach dem Grund gefragt, verwies er auf einen Poststempel, der da lautete:

WEIHNACHTSPOST
BEIZ E ITEN
AUFGEBEN

Jeke

*

Am Stammtisch

„Sonderbar, wenn man so bedenkt: ein paar Worte über deinem Haupt gemurmelt — und du bist verheiratet."

„Jawohl. Und ein paar Worte im Schlaf gemurmelt — und du bist geschieden." *

*

„Wie sind Ihre Zimmerpreise?"

„6 Fr. im ersten, 5 Fr. im zweiten, 4 Fr. im dritten und 3 Fr. im vierten Stock."

„Ich danke sehr und bitte tausendmal um Entschuldigung, Ihr Gasthaus ist mir nicht hoch genug." *

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Zum Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir Sastiga Seide geben!